

den alle Angehörigen der Abteilung und die Mitarbeiter der Versuchsstation Podelwitz einbezogen. Auch die Landarbeiter nahmen an diesen Beratungen teil. Besonders wertvolle Hinweise gingen uns aus der landwirtschaftlichen Praxis und aus Betrieben der Lebensmittelindustrie zu.

Nicht alle Arbeiter zeigten zunächst volles Verständnis für gemeinschaftliche Forschungsarbeit. Für sie waren die Produktionsaufgaben des Betriebes von größerer Bedeutung. Beharrliche Diskussionen im Rahmen von Betriebsversammlungen über die Aufgaben der Station sowie die Erarbeitung gegenseitiger Vereinbarungen haben einen erfreulichen Einfluß auf den Fortgang der Forschungsarbeiten ausgeübt. Recht günstig in dieser Hinsicht ist zu werten, daß im vergangenen Jahr alle Arbeiter der Station mit Erfolg den Facharbeiterbrief erwarben.

In den genannten Beratungen wurde zunächst eingehend erörtert, inwieweit es möglich ist, bei der Lösung von Problemen auf dem Gebiete der Erzeugung tierischer Produkte von höchster Qualität mitzuwirken. Bekanntlich ist die Erhöhung der tierischen Produktion für die Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe von entscheidender Bedeutung.

Wir kamen zu dem Entschluß, daß an Hand bestehender Voraussetzungen im Laboratorium sowie in der Versuchsstation die Möglichkeit gegeben ist, an der Lösung verschiedener Probleme auf dem Gebiete der Vorratspflege mitzuwirken. Bemerkenswert dürfte sein, daß die Genehmigung von Aufträgen durch das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen von einer fachlichen Begutachtung der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin abhängt. Die genannten Stellen koordinieren die Aufgaben im Republikaßstab unter Berücksichtigung der im sozialistischen Ausland betriebenen Forschungsarbeiten.

Die Abteilung Vorratspflege und Vorratsschutz wurde beauftragt, Probleme der Eierzeugung im Zusammenhang mit der Hühnerintensivhaltung unter besonderer Berücksichtigung der Eiqualität und Lagerfähigkeit in das Forschungsprogramm aufzunehmen. Es sei hervorgehoben, daß mit Hilfe dieser Haltungsart die Legeleistung eine Erhöhung erfahren kann. Aber auch eine gleichmäßigere Eiproduktion im Vergleich zu Freihaltung ist zu erzielen.

Um die Bedeutung dieser Arbeiten hervorzuheben, sei betont, daß in der Deutschen Demokratischen Republik etwa 2,2 Milliarden Stück Eier benötigt werden;

davon gelangen etwa 500 Millionen zur Einlagerung ins Kühlhaus. Wir mußten recht bald erkennen, daß eine erfolgreiche Bearbeitung des Auftrages im Alleingang nicht möglich ist.

Es ergab sich zunächst einmal eine sehr enge und erfreuliche Zusammenarbeit mit dem Institut für Kleintierzucht unserer Universität. Gemeinsames, wohldurchdachtes Vorgehen führte in kurzer Zeit zu Ergebnissen, die auf Anraten der Fachkommission der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften in die praktische Züchtung eingeführt werden sollen, mit dem Ziele, solche Stämme ausfindig zu machen, die hohe Legeleistungen aufweisen und Eier von bester Qualität produzieren. Bemerkenswert ist weiterhin, daß wir durch das hämatologische Laboratorium der Medizinischen Universitätsklinik bei tierphysiologischen Untersuchungen vorbildliche Unterstützung erfahren. Außerdem ist zu berichten, daß sich die Zusammenarbeit mit den Angehörigen der volkseigenen Kühlhausbetriebe in Leipzig sehr günstig auf den Fortgang unserer Arbeiten auswirkt. Es wurde uns die Möglichkeit für die Durchführung von Lagerungsversuchen gegeben. Darüber hinaus fanden mehrere Erörterungen mit den Gütekontrolleuren und Kühlhausarbeitern über die Lagerung von Eiern statt.

In einem weiteren Auftrag wird untersucht, inwieweit im mitteldeutschen Trockenraum durch Verwertung städtischer Abwässer die Marktbelieferung mit Obst eine Verbesserung erfährt. Dabei soll vor allem den Problemen der Qualität und Lagerfähigkeit größte Beachtung geschenkt werden. In diesem Zusammenhang dürfte erwähnenswert sein, daß während der Vegetationsperiode von der Stadt Leipzig täglich 100 000 Kubikmeter Abwässer der umliegenden Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Neben zahlreichen Ermittlungen in der etwa 2500 Bäume und Sträucher umfassenden Plantage der Versuchsstation Podelwitz werden chemische und biologische Untersuchungen am Erntegut vorgenommen. Außerdem gilt es, an Hand von Versuchsergebnissen Vorschläge für die Lagerung von Obst beim Erzeuger zu erarbeiten. Diese Aufgabe wurde in Beratungen mit Angehörigen des kommunalen Großhandels, des Instituts für ländliches Bauwesen der Technischen Hochschule Dresden sowie mit Angehörigen der Bauabteilung unserer Universität eingehend erörtert. Ohne bürokratische Umschweife gelangte der Plan für einen Versuchserd Keller mit Zwangsbelüftung und einer Lager-